

# Auf den Spuren der Kunst

**D**ie Julia gibt's auch noch. So oft ist man in Hetze an ihr vorbeigelaufen. Sie steht noch da wie eh und je. Hat sich ganz gut gehalten mit ihren fast 40 Jahren, nur ein bisschen leidend wirkt sie mit ihrem melancholischen Blick, aber das tat sie schon 1974, als die Partnerstadt Verona den Münchnern die Statue schenkte und sie seitdem am Alten Rathaus steht. Ein Ort, an dem unglücklich Liebende gerne Blumen niederlegen, in der Hoffnung, der Kummer möge dem Glück weichen. Einer von vielen Plätzen, an denen man endlich wieder stehen bleibt, hinschaut und Geschichten hört. Wenn man mit Daniela und Christoph Engels unterwegs ist.

Seit 17 Jahren führen die Kunsthistoriker Daniela Engels (46) und ihr Mann Christoph (47) durch München und seine Viertel. Durch Kultur und Architektur, Museen und Parks, Märkte und Friedhöfe. Kunstführungen und Stadtspaziergänge, die manchmal stundenlang dauern und bis zuletzt spannend bleiben. Differenzierte Schilderungen mit bunten Farbtupfern. Führungen, die nicht fad werden.

Im Leben von Daniela Engels war die Kunst schon immer prägend, als Schwabinger Tochter der Malerin Mica Knorr-Borocco und des im November 2011 verstorbenen Architekten Artur Knorr. Ihr Mann dagegen wuchs am Niederrhein auf, in Kalkar. Kalkar war in den 80ern oft in den Nachrichten, wenn es wieder Ärger um den Bau des Atomreaktors „Schneller Brüter“ gab. Als das Projekt 1991 komplett eingestellt wurde, war Christoph Engels bereits in München, und beide können sich noch gut erinnern an die erste schicksalshafte Begegnung im Institut für Kunstgeschichte.

„Das erste Mal“, sagt Daniela Engels, „sahen wir uns am Kopierer.“ Nur welche Bilder sie damals gerade aus einem Buch herauskopierte, da sind sich beide nicht mehr sicher. Ob es Werke von Dürer waren. Oder von Cranach. So oder so, es zeigte, dass Kopieren ein Leben verändern kann. Nicht nur beim Guttenberg.

Schon während der Uni begannen beide mit den Führungen, später gründeten sie ihr Unternehmen Kunst-Tour, machten Exkursionen durch das München der Könige, das Schwabing der Bohème, das Murnau des Blauen Reiters. Vieles an ihrer Stadt lernten sie beide selbst neu kennen und lieben – und bemerkten, dass sich viele Münchner immer mehr der Kunst öffneten. Weil die Kunst sich ihnen öffnete. Weil



Daniela und Christoph Engels sind Historiker. Das Münchner Ehepaar bietet kurzweilige Stadtführungen an. Fotos: J. Häusler (2), F1online

## Mein München-Platz



**Daniela:** Der Monopteros mit Blick auf Münchens Skyline.  
**Christoph:** Hochleite an der Isar in Höhe der Menterschwaige.

## Mein München-Lokal

**Daniela:** Stadtcafé, weil zentral, ruhig im Innenhof, sonnig davor. Treffe mich dort oft mit Freundinnen.  
**Christoph:** Café Schwabing am Kurfürstenplatz, mein erstes Stammlokal.



## Mein München-Gericht

**Daniela:** Böfflamott mit Knödeln, hat meine Oma sehr gut gekocht. Jetzt mache ich's manchmal ...  
**Christoph:** Butterbrezn und Weißbier.

## Mein Münchner

**Daniela:** Sophie Scholl, nicht in München geboren, aber tragischerweise hier gestorben – für ihren enormen Mut!  
**Christoph:** Franz Beckenbauer, Giesings Fußball-Idol.

## München – und sonst?

**Daniela:** Ammersee, Bella Italia, zum Leben könnte ich mir auch Wien vorstellen.  
**Christoph:** Elba, italienische Riviera.

sie herauskam aus dem leicht angestaubten Image. „Weil den Menschen die Schwellenangst vor den Museen genommen wurde“, sagt Christoph Engels.

Aber manches begann ihnen auch zu missfallen an der nach au-

Ben so heilen Münchner Welt, die manchmal zuglantzvoll wirkt, zu perfekt, zu schön. Die Münchner Kulturszene, nur ein aufgeblasenes Kunstprodukt?

Engels hat in einigen Galerien schon manche Vernissage erlebt, die dann zum großen Bussi-Bussi-Event der Schickeria ausuferte, wo es ums Selbstbeweihräuchern des Jetset ging und nicht ums Bestaunen der ausgestellten Kunst – in einer Stadt, wo sich die Hochkultur feiert, aber sich der Nachwuchs schwertut. „Junge Künstler, die neu anfangen, können hier kaum überleben“, sagt Engels, „die müssen erst woanders hin, wo

sie sich Miete für Wohnung und Atelier leisten können, um erst dann wieder zurückzukommen, wenn sie es geschafft haben.“ Fast wie beim Fußball, da ist es

manchmal ja auch so. Erst sich woanders durchbeißen. Und dann als Star zurück zum FC Bayern.

Daniela und Christoph Engels haben mit ihrem zwölfjährigen Sohn Lovis jedenfalls nicht vor, nochmal aus München wegzugehen. Gerade eben haben sie im München-Verlag ein Buch veröffentlicht, 50

*Kunstwerke – Die wichtigsten Gemälde und Skulpturen neu entdeckt* (128 Seiten, 19,95 Euro). Die Höhepunkte aus Museen, Sammlungen, Pinakotheken und aus dem öffentlichen Raum. Die Mariensäule, die Bavaria oder auch das Bodendenkmal vor der LMU im Gedenken an die Weiße Rose, und vieles mehr. Orte, die sie in ihren Führungen oft gezeigt haben. Orte zum Stehenbleiben. Zum Hinschauen. Zum Zuhören.



Auch über die Julia am Alten Rathaus weiß das Paar viel